Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

8.3.1876 (No. 58)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. März.

№ 58. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. Mts. gnädigst geruht,

dem frühern außerordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Franz Karl v. Chelius, z. Zt. in Dresden, den Charakter als Hofrath zu verleihen;

den Vorstand der höhern Bürgerschule in Rheinbischofsheim, Professor und Diakonus Friedrich Burghart Schumacher, sowie

den Revisor Heinrich Funke beim katholischen Oberstiftungsrath auf ihr unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung ihrer langjährigen, treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 17. Februar cr. wurde der kontrolführende Kasernen-Inspektor Jaeschke von der Garnisonsverwaltung Karlsruhe zur Garnisonsverwaltung in Augustenburg, und

durch Verfügung vom 29. Februar cr. Intendantur-Sekretariats-Assistent Schulte von der Intendantur 14. Armee-Corps zur Intendantur 7. Armee-Corps versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 6. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet nachfolgendes, anscheinend Authentisches über die Verhandlungen des Feldmarschall-Lieutenants Baron Rodich mit den Flüchtlingen aus der Herzegowina. Rodich rieth den Chefs der Flüchtlinge in Ragusa, auf ihre Landsleute behufs Niederlegung der Waffen einzuwirken und selbst in die Heimath zurückzukehren. Er erklärte, daß die Großmächte für die Durchführung der Reformen einstehen, daß die den Flüchtlingen gewährte Unterstützung mit Ende März ablaufe und dann zugleich eine scharfe Ueberwachung der Grenze zur Unterdrückung des Munitionsschmuggels eintrete. Die Flüchtlinge antworteten unter dankbarer Anerkennung der wohlwollenden Absichten Oesterreich-Ungarns und der anderen Mächte, daß sie die Frage der Heimkehr jedenfalls von dem Aufhören der Feindseligkeiten abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher auf Einstellung der Feindseligkeiten hinzuwirken. Rodich nahm diese Bemerkungen unter wiederholter Mahnung, auf ihre Landsleute im Sinne der Wünsche der Mächte einzuwirken, entgegen. Die Mission des Baron Rodich in Cettinje scheint insofern erfolgreich gewesen zu sein, als der Fürst von Montenegro zugesagt haben soll, auch seinerseits auf die Insurgenten in friedlich anrathendem, mahnendem Sinne einwirken zu wollen. Schließlich warnt die „Polit. Korresp." vor schon jetzt verbreiteten Gerüchten über das Scheitern der Verhandlungen, sowie vor zukünftigen lügenhaften Aeußerungen.

† **Rom**, 6. März. Heute hat die Eröffnung der Kammern durch den König stattgefunden. Die Thronrede sagt: Das abgelaufene Jahr hinterläßt uns Gefühle der Befriedigung und Hoffnung für die Zukunft. Im Innern des Landes sind die Verhältnisse gute, die Beziehungen nach außen durchaus freundschaftliche. Die Bewerkstelligung einer internationalen Uebereinstimmung mit einem befreundeten Souverän gab Meiner Regierung die Idee des Rückkaufs der Eisenbahnen ein. Italien geht muthvoll an das schwierige Problem, mit dem sich die Regierungen und Parlamente der zivilisirtesten Nationen beschäftigen. Man wird Ihnen einen Vertrag mit Oesterreich vorlegen, sowie das Projekt wegen des Ankaufes und Betriebes der Eisenbahnen des Königreichs und wegen der zur Vollendung derselben nothwendigen Finanzoperation.

Obwohl diese Reform den Staatsschatz belastet, hege Ich die Zuversicht, daß wir in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben werden herstellen können, ohne die Steuern zu erhöhen. Die guten Gesinnungen, welche bei dem schwierigen Werke der Revision der Tarife in Uebereinstimmung mit Frankreich, der Schweiz und Oesterreich obwalten, lassen hoffen, daß neue Handelsverträge Ihnen während der Session vorgelegt werden können.

Mein Wunsch geht dahin, daß man durch Erfahrung erwiesene Fehler berichtige, die Einnahme des Staatsschatzes erhöhe und den italienischen Produkten ausgedehntere Absatzgebiete eröffne, gleichwohl aber die Grundsätze des Freihandels unversehrt aufrecht erhalte. Die Thronrede kündigt sodann die Vorlegung auf die Rechtspflege und Verwaltung bezüglicher Gesetzentwürfe an und fährt hierauf fort: „Ich war stolz, in den Uebungslagern die Fortschritte der Armee zu konstatiren. Wir müssen alle unsere Sorgfalt der Marine zuwenden, welche dasselbe Recht, wie die Armee, auf die Liebe des Landes und die sorgsame Beachtung des Parlaments hat. Mein innigster Wunsch geht dahin, dem Lande berechtigtes Vertrauen auf sich selbst einzuflößen, welches die sicherste Garantie seiner Unabhängigkeit und der Achtung seiner Rechte ist. Italien sah die Bestätigung seiner guten internationalen Beziehungen in den Besuchen des Kaisers von Oesterreich und des Deutschen Kaisers und war sehr glücklich, die Souveräne zu empfangen. Venedig und Mailand erwiesen sich als würdige Dolmetsche der Gefühle der Nation. Diese Beweise herzlicher Freundschaft zwischen den Souveränen sind das Unterpfand der dauerhaften Sympathie zwischen den Völkern.

Der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina veranlaßte Verhandlungen zwischen den Großmächten als Garanten der Integrität des Ottomanischen Reiches. Ich erachtete es für zeitgemäß, an denselben theilzunehmen, um in Uebereinstimmung mit den andern Mächten die Ruhe im Orient herzustellen und das Loos der christlichen Völker zu sichern. Der Sultan hat die ihm gemachten Vorschläge bereitwillig aufgenommen. Ich hoffe, daß durch eine rasche und treue Ausführung der angekündigten Reformen jene Gegenden pazifizirt und eine bessere Zukunft für sie vorbereitet werde. Italien wird seine Pflichten als Großmacht erfüllen, indem es zur Aufrechterhaltung des Friedens beiträgt und sich angelegen sein läßt, seine Institutionen und seine Wohlfahrt im Innern zu entwickeln, und wird seinen Einfluß in solcher Weise ausüben, daß es sich die Achtung und das Vertrauen der zivilisirten Nationen sichert.

Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen, namentlich diejenigen Stellen, welche von der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, von der Marine und den Besuchen der Kaiser handelten. Bei der Feierlichkeit waren der Erbgroßherzog von Baden und die Prinzessin Reuß zugegen.

† **Paris**, 6. März. Bis diesen Augenblick sind 102 Wahlresultate bekannt. Davon fallen auf die Konservativ-Konstitutionellen 11, auf das linke Centrum 14, auf die Republikaner 31, die Radikalen 10, die Bonapartisten 27 und die Legitimisten 9.

Paris, 6. März. Die Unterhandlungen betreffs der Kabinets-Neubildung sind für den Augenblick abgebrochen. Das Kabinet wird wahrscheinlich den Zusammentritt der Kammern abwarten, um zunächst die Wünsche der Majorität kennen zu lernen. — Rouher ist in Ajaccio gewählt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 9 vom Heutigen enthält: Bekanntmachung des Handelsministeriums: die Statuten der Badischen Notenbank betreffend.

□ **Berlin**, 5. März. Der Kronprinz begab sich gestern Mittag in die Wohnung des Professors Dr. Dove und überbrachte diesem persönlich seine Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum. Der Kaiser entsandte gestern Mittag den Flügeladjutanten vom Dienste, Major v. Lindequist, zu dem Jubilar, um ihn beglückwünschen zu lassen. Gestern Nachmittag erschienen die Kronprinzlichen Herrschaften bei dem französischen Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, zum Diner. Unter den anderen Gästen befanden sich die Mitglieder des diplomatischen Corps sowie die Staatsminister und einige Generale. — Am Freitag den 10. d. Mts. wird von den Kaiserlichen Majestäten und den Mitgliedern des Königshauses die Gedenkfeier des hundertjährigen Geburtstages (10. März 1776) weiland Ihrer Maj. der Königin Luise begangen. Zur Theilnahme an dieser Feier werden der Großherzog und die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin aus Schwerin hieher kommen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen. Von den sieben Kindern der bekanntlich am 19. Juli 1810 verstorbenen Königin leben jetzt noch drei: der Kaiser Wilhelm, der Prinz Karl und die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Am 10. d. finden auch in den hiesigen Schulanstalten und zwar namentlich in den Töchterschulen Feierlichkeiten zum Gedächtniß der allverehrten Fürstin statt. — Se. Maj. der Kaiser hat J. H. der Prinzessin von Reuß, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, den Luisen-Orden erster Abtheilung, und dem Generallieutenant Prinzen Heinrich VII. Reuß, früheren Botschafter am k. russischen Hofe, das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Das Prinzliche Paar, welches seit einigen Wochen in Italien weilt, wird alsbald nach dem Osterfeste hier in Berlin einen längeren Aufenthalt nehmen. — Wie mit großer Bestimmtheit verlautet, ist an Stelle des zum Chefpräsidenten der Regierung in Düsseldorf ernannten Geh. Raths Bitter der Landdrost v. Bötticher in Hannover zum Präsidenten der k. Regierung in Schleswig designirt. Die Bundesraths-Bevollmächtigten k. württemb. Ober-Steuerrath v. Moser und großh. Mecklenburg-Schwerinscher Ober-Zolldirektor Oldenburg haben vorgestern Berlin verlassen, um sich nach Stuttgart, bezhw. Schwerin, zu begeben. Von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen sind vor einigen Tagen umfassende Verhandlungen über die Zollverwaltung zum Abschluß gebracht worden. Gestern hielt der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen eine Sitzung.

Berlin, 5. März. (K. Z.) Die vom Reichstage zur Berathung der Prozedurgesetze u. s. w. bestellte Kommission hat bekanntlich abweichend von dem Seitens der Regierungen vorgelegten Entwurfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes beschlossen, neben den Schwur- und kleinen Schöffengerichten als Gerichte mittlerer Ordnung an Stelle der Strafkammern bei den Landgerichten große Schöffengerichte einzuführen und als Rechtsmittel gegen deren Urtheile nur die Revision und Wiederaufnahme des Verfahrens zugelassen. Der Justizminister hat jetzt die von den Appellationsgerichten und Oberstaatsanwaltschaften eingeforderten Gutachten ihrem Inhalte nach veröffentlichen lassen und in dieser Zusammenstellung ausdrücklich hervorgehoben, daß, da die geplanten großen Schöffengerichte in einigen Fällen Zuchthausstrafe bis zu 15 Jahren sollen erkennen können, „der Schwerpunkt der ganzen Strafrechtspflege in sie verlegt werden würde". Dann heißt es weiter: „Bei der Tragweite und tiefgreifenden Bedeutung dieser Beschlüsse hat der Justizminister mittelst Reskripts vom 20. Januar d. J. sämmtliche Appellationsgerichte und Oberstaatsanwälte der Monarchie zu einer gutachtlichen Meinungsäußerung darüber aufgefordert, ob er es übernehmen dürfe, den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen, oder ob zu besorgen sei, daß mit der Annahme der Beschlüsse Gefahren für die Rechtspflege und somit für die öffentliche Sicherheit und das Staatswohl überhaupt entstehen könnten. Die Behörden sind hierbei ausdrücklich angewiesen, die gewünschte Meinungsäußerung auf der Grundlage einer unbefangenen und praktischen Anschauung unserer rechtlichen, politischen und socialen Zustände abzugeben und dabei von jeder Rücksicht auf die Stellung abzusehen, welche die preußische Regierung zu dieser Frage bisher eingenommen habe." Aus der gedrängten Uebersicht des Endergebnisses der eingegangenen Gutachten ergibt sich, daß von den 27 Appellationsgerichten des Staates 24 gegen und 3 für, von den 27 Oberstaatsanwaltschaften 21 gegen, 6 für die Annehmbarkeit der großen Schöffengerichte sich ausgesprochen. Sämmtliche 3 zustimmenden Berichte der Appellationsgerichte und 3 von den 6 zustimmenden Berichten der Oberstaatsanwälte verlangen jedoch Modifikation der Kommissionsbeschlüsse, und von den 6 zustimmenden Berichten der Oberstaatsanwälte ist in dreien ausdrücklich bemerkt, daß, wenngleich die großen Schöffengerichte annehmbar seien, dennoch Kollegien rechtsgelehrter Richter den Vorzug verdienten. Nur in einem Berichte (dem des Oberstaatsanwalts in Glogau) wird den Kommissionsbeschlüssen unbedingt zugestimmt. Von den 24 Appellationsgerichten, welche sich gegen die Annehmbarkeit erklärt, haben 10, die Appellgerichte in Königsberg, Bromberg, Posen, Breslau, Köslin, Stettin, Naumburg, Kassel, Hamm und Köln, in ihren Berichten ausdrücklich hervorgehoben, daß der deßfallsige Beschluß einstimmig gefaßt sei. Erhebliche Minderheiten sind nur bei den Berichten von Münster (4 gegen 5 Stimmen), Celle (6 gegen 8) und Insterburg. Die Unannehmbarkeit der großen Schöffengerichte wird in den betreffenden Berichten sowohl von rechtlichen, als von politischen und socialen Gesichtspunkten aus begründet, zum Theil aber auch darauf gestützt, daß die Einführung der großen Schöffengerichte in verschiedenen Bezirken des Staates wegen Mangels an einer genügenden Anzahl brauchbarer Schöffen praktisch nicht durchführbar sei. Die Bezirke, für welche die Appellgerichte und Oberstaatsanwälte übereinstimmend den Mangel an brauchbaren Schöffen hervorgehoben haben, sind folgende: Sämmtliche Bezirke der Provinzen Preußen und Posen, Köslin, einige Bezirke der Provinz Hannover, insbesondere die dortigen Haide- und Moordistrikte, Kassel und manche Bezirke des Appellhofs Köln. Für acht andere Bezirke wird außerdem der Mangel an brauchbaren Schöffen zwar nicht von beiden Behörden, jedoch entweder von dem Appellgerichte oder dem Oberstaatsanwalt hervorgehoben. Zu diesen gehören: Arnsberg (Bericht des Appellgerichts), manche Bezirke von Hamm und der Bezirk Münster.

In diesem Jahre feiern drei kommandirende Generäle ihr Amtsjubelfest: General v. Kirchbach, Kommandeur des 5. (posen-niederschlesischen), Gen. v. Barnekow, Kommandeur des 1. (preuß.) und Gen. v. Bose, Kommandeur des 11. (hessen-nassauischen) Armeecorps; ferner der Gouverneur der Festung Metz, Gen. v. Schmidt, und der Generalauditeur des Heeres, Fleck.

* **Berlin**, 5. März. Wie verschiedenen Blättern von hier gemeldet wird, hätte sich das Zentrum jetzt entschlossen, in corpore gegen die Synodalordnung zu stimmen. Das Zentrum zählt mit den Polen zusammen 106 Mitglieder, und es würde sich, die Fortschrittspartei und einige konservative Bruchtheile eingerechnet, sonach eine Koalition von mindestens 180 bis 190 Gegnern der Vorlage zusammenfinden. Diesen Gegnern sind allerdings die 171 National-Liberalen in Verbindung mit den Freikonservativen und einigen Neukonservativen noch immer um etwa 40 Stimmen überlegen, doch wäre es für das Zustandekommen des Gesetzes erforderlich, daß die National-Liberalen durchaus geschlossen dafür stimmten. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, dürfte sich die Regierung nicht abgeneigt finden lassen, zu diesem Zweck den von der genannten Fraktion ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen und in den beiden Punkten, durch welche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

das Staatsgesetz wichtigere Abänderungen erleiden wird (kirchliche Gesetzgebung und Besteuerung) in die dortseits befürworteten Modifikationen zu willigen.

§§ **Berlin**, 6. März. Die social-demokratischen Blätter wissen nicht genug zu erzählen von den Erfolgen, welche ihre Agitatoren in den Volksversammlungen erzielen. So berichtet der „Neue Social-Demokrat" wahre Wunderdinge von dem Heroismus, mit welchem sich die ostholsteinischen Landbewohner durch alle Unbilden des Wetters hindurchgekämpft haben, um den Aposteln Reiner und Liebknecht, die um die Mitte des vorigen Monats jene Gegend bereisten, zu Füßen sitzen zu können. Dabei mag nun freilich ein gut Theil Flunkerei mit unterlaufen, aber Thatsache bleibt es immerhin, daß die social-demokratische Agitation augenblicklich üppiger in Blüthe steht, als je zuvor. Die Anforderungen, welche diese Situation an alle übrigen Elemente der Gesellschaft stellt, ergeben sich von selbst. Nur kann nicht oft genug ermahnt werden, sie mit dem nöthigen Ernste zu würdigen. Ganz unbegreiflich ist es, wie einzelne Organe des vorgeschrittenen Liberalismus diese Mahnungen in hochfahrendem Tone verhöhnen mögen. Indem die liberale Partei im Reichstage, ohne die in der vielbesprochenen Rede des Grafen Eulenburg dargelegte, von Seiten des Socialismus drohende Gefahr zu verkennen, den Vorschlägen der Regierung nicht beitrat, sondern es übernahm, mit den Waffen der Aufklärung und der Ueberzeugung die socialistische Irrlehre zu besiegen, hat sie sich einer um so größeren Verantwortlichkeit unterzogen, und sie wird nun bei den nächsten Wahlen den Beweis zu liefern haben, daß die vorhandenen Mittel zum mindesten stark genug sind, ein Weiterfressen des socialen Uebels zu verhüten. Diese Aufgabe wird aber sicherlich nicht durch vornehme Witzeleien über „social-demokratische Gespensterfurcht" gelöst werden.

·) **Aus Lothringen**, 6. März. Als es sich darum handelte, nach Einverleibung von Elsaß-Lothringen die Universität Straßburg nach Frankreich zu verlegen, machten sich mehrere französische Städte, in erster Linie Nancy und Lyon den Rang streitig. Erstere Stadt, welche sich zu den weitgehendsten Versprechungen herbeiließ, erhielt schließlich den Vorzug, und zwar wurden sämmtliche Fakultäten mit Ausnahme der theologischen eingerichtet. Die Universität hat sich aber bisher nicht besonderer Blüthe zu erfreuen gehabt. Namentlich ist es nach den Berichten französischer Blätter mit der medizinischen Fakultät ungünstig bestellt. Die betreffenden Studien leiden nämlich durch die kleinen und dürftig eingerichteten Hospitäler und Laboratorien; auch die naturwissenschaftlichen Museen und die Bibliothek sind sehr unvollständig. Die Erweiterung bezw. Vervollständigung dieser unentbehrlichen Hilfsmittel hat die Stadt Nancy s. Z. zwar versprochen, bis jetzt aber ihr Versprechen noch nicht gehalten. Auch die von der Regierung verwilligten Mittel erweisen sich als ungenügend. So z. B. muß die ganze medizinische Fakultät mit 200,000 Fr. ausreichen, wovon nur 2000 Fr. für die Bibliothek ausgeworfen sind. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn die Zahl der Studirenden immer mehr im Abnehmen begriffen ist und zu erwarten steht, daß die Abnahme immer noch bedeutender sein wird, wenn die von Straßburg mit ihren Lehrern nach Nancy übergesiedelten Studenten ihre Studien beendet haben werden. Die „Gazette des Hopitaux" berichtet die vorstehenden Thatsachen nicht, ohne auf den scharfen Gegensatz hinzuweisen, der in Beziehung auf die Dotirung zwischen den Universitäten Straßburg und Nancy besteht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. März. Auf dem zum Range einer Botschaft erhobenen Gesandtschaftsposten in Rom bleibt der bisherige Gesandte Graf Wimpfen, ebenso wie hier in Wien Graf Robillant. Um den durch die andauernde Krankheit des Grafen Apponyi bald in Erledigung gerathenden Botschafterposten in Paris ist große Konkurrenz, doch sind alle bisherigen Mittheilungen verfrüht.

* **Wien**, 4. März. Ueber den Empfang des deutschen Botschafters berichtet die „N. Fr. Presse": Der Kaiser hat heute Mittag 12 Uhr den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, in feierlicher Weise empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Der Herr Botschafter wurde von dem zur Begleitung bestimmten k. k. Kämmerer, Major Viktor Fürst Odescalchi, Herzog von Syrmien, in einem Hof-Galawagen in die Hofburg eingeholt, wo die Wachen die einem Botschafter gebührende Ehrenbezeigung leisteten, von dem Oberceremonienmeister Generalmajor Grafen Hunyady bei dem Eintritte in das Appartement bekomplimentirt, in die geheime Rathsstube geführt, dort von dem Oberstkämmerer Feldzeugmeister Grafen Crenneville empfangen und nach geschehener Ansage bis zum Audienzzimmer geleitet, wo sich der Kaiser befand, während die mitgekommenen Herren der deutschen Botschaft: Botschaftsrath Graf v. Dönhoff, Botschaftssekretär Wolf v. Tümpling, Attaché Erbprinz Viktor von Ratibor und Corvey und Militärattaché Hauptmann Graf Keller, welche in zwei Hofgala-Equipagen dem Herrn Botschafter zu Hofe gefolgt waren, in der geheimen Rathsstube zurückblieben. Nach der Ueberreichung des Kreditives traten die Herren der Begleitung ein und hatten nach allerhöchster Bewilligung die Ehre, dem Kaiser vorgestellt zu werden. Die Entfernung vom Hofe und die Rückkehr in das Hotel erfolgte mit demselben Ceremoniel wie die Einholung.

✉ **Wien**, 6. März. Der bekanntlich mit einer Sendung nach Cettinje betraut gewesene Statthalter von Dalmatien hat den Fürsten von Montenegro, um ihn keinen Augenblick in Zweifel zu lassen, wie ernst Oesterreich es mit seiner Mitwirkung zur Pazifikation nehme und wie ernst deßhalb seine Urgirung der strengsten Neutralität Seitens Montenegros gemeint sei, Einsicht in die letzten ihm ertheilten Instruktionen nehmen lassen.

Don Alfonso, der mit besserem Verständniß der Lage bekanntlich schon längst die karlistische Fahne verlassen, begibt sich nach England, um mit seinem „königlichen" Bruder entscheidende Beschlüsse über die künftige Haltung zu berathen. Er dürfte, gewichtigen Rathschlägen folgend, sehr geneigt sein, für ein einträgliches „Convenio" zu plaidiren.

* **Pesth**, 5. März. Verschiedene hiesige Journale fordern heute für den Fall, daß Serbien der Pforte den Krieg erklärte, die Intervention Oesterreichs.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der Herzog von Nemours hat an den Bürgermeister von Bordeaux, Vicomte de Pelleport, der Präsident einer Unterstützungsgesellschaft für die Karlisten ist, die Summe von 10,000 Franken gesandt.

Die Angabe einiger Blätter, daß die französische Regierung die Maßregeln gegen Don Carlos und seine Anhänger auf Verlangen der hiesigen spanischen Botschaft ergriffen habe, ist falsch. Der Herzog Decazes handelte aus eigenem Antriebe, und der spanische Botschter erhielt, noch ehe er irgend ein Verlangen gestellt, von dem französischen Minister des Aeußern die Mittheilung und die spanischen Flüchtlinge internirt werden würden, in daß man Don Carlos nur zwei Tage in Pau und höchstens acht Tage in Frankreich dulden werde.

Das „französische Komité für die Wallfahrten" richtet gegenwärtig Vergnügungszüge nach Rom ein. Die Pilger werden, wie der Präsident des Komité's, Vicomte de Damas, in den Blättern ankündigt, nicht allein Rom, sondern alle heiligen Stätten in ganz Italien besuchen: denn so habe es der Papst befohlen!

☍ **Paris**, 6. März. Die gestrigen Stichwahlen für das Abgeordnetenhaus haben in Paris folgende Resultate ergeben:

1. Bezirk Tirard, Republikaner (gewählt), 3761, von Ploeuc, Legitimist, 3184 Stimmen; 3. Bezirk Spuller, Gambettist (gewählt), 12,065 Stimmen; 7. Bezirk Frébault, Gambettist (gewählt), 6148, Bartholoni, Bonapartist, 5174 Stimmen; 8. Bezirk Herzog Decazes, Verfassungstreu (gewählt), 7232, Raoul Duval, Bonapartist, 3533 Stimmen; 14. Bezirk Germain Casse, Gambettist (gewählt), 7651, Lachaud der Jüngere, Bonapartist, 1479 Stimmen; 15. Bezirk Farey, Gambettist (gewählt), 8222, Moussy, Verfassungstreu, 1418 Stimmen; 19. Bezirk Allain-Targé, Gambettist (gewählt), 6320, Cremer, Intransigenter, 2584 Stimmen; Neuilly: Bamberger, Republikaner (gewählt), 4893, Villeneuve, Intransigenter, 4453 Stimmen; Courbevoie: Deschanel, Gambettist (gewählt), 3911, Lesage, Republikaner 2006 Stimmen; Vincennes: Talandier, Intransigenter (gewählt), 6604, Dr. Béclard, Republikaner, 4967 Stimmen.

Diese Resultate entsprachen im Großen und Ganzen den allgemeinen Erwartungen: man konnte nicht zweifeln, daß Raoul Duval dem Herzog Decazes und der andere Bonapartist, Hr. Bartholoni, seinem republikanischen Gegner unterliegen würden; was die andern Bezirke betrifft, so konnte es höchstens überraschen, daß in Neuilly der gemäßigtere Bamberger über den radikalen Villeneuve, den Kandidaten der République française siegte, was auch nur mit einer nicht nennenswerthen Majorität geschah. Jedenfalls hat Paris mit der einzigen Ausnahme des Herzogs Decazes nur alte und entschiedene Republikaner gewählt.

In den Departements dagegen ist die Ballotage den alten Parteien und namentlich den Bonapartisten unstreitig etwas günstiger gewesen, als man nach dem Skrutinium vom 20. Februar hätte vermuthen dürfen. Die letztere Partei hat noch circa 30 Sitze von 108 gewonnen, und wird also immerhin eine Minorität von 90 bis 100, und so den Stock einer nicht ungefährlichen reaktionären Opposition bilden. Rouher drang auf Korsika noch einmal, und zwar in Ajaccio gegen den Prinzen Napoleon durch, Raoul Duval in der Eure mit einer Majorität von nur 190 Stimmen, Peyrusse im Gers-Departement gegen den von Thiers persönlich empfohlenen Republikaner David, Baron Jérôme David traurigen Angedenkens, und Clouzet in der Gironde, Dalmas in Ille-et-Vilaine, Ginoux de Fermon in der Loire-Inférieure, Berger und der jüngere Janvier de la Motte, so daß also dieses ruhmvolle Geschlecht, wie jenes der Cassagnac, zweimal vertreten sein wird, in Maine-et-Loire, Dugué de la Fauconnerie und Bianchi in der Orne, Prax-Paris noch einmal in Tarn-et-Garonne, Cunes d'Ornans in der Charente, Haentjens in der Sarthe, Baron Septeuville in der Somme und einige andere minder bekannte Persönlichkeiten der Partei, während Herr v. Maupas in der Aube, Abbé Cadoret im Morbihan, Cassé-Baissac in der Oise, Pugliesi-Conti in der Vendée, Bonville in der Haute-Vienne unterlagen. Die Legitimisten haben den jungen Larochette in Saint-Nazaire, den Grafen Mun im Morbihan, den Marquis von Castellane in Cantal, Herrn de la Billais in Nantes, Herrn v. Soland in Angers, Herrn v. Larochejaquelin in den Deux-Sèvres, und nach den letzten Meldungen wahrscheinlich auch den Herzog Larochefoucauld-Bisaccia in der Sarthe durchgebracht. Das rechte Zentrum hatte nur ganz vereinzelte Erfolge: Buisson-Duperron in der Seine-Inférieure z. B., wogegen der Vicomte d'Haussonville, auf welchen man große Hoffnungen gesetzt hatte, in Crovius von den Republikanern geschlagen wurde.

Das linke Zentrum verstärkt sich durch Bottard (Indre), Fidele Simon (Saint-Nazaire), Robert de Massy (Orleans). Von Radikalen wurden nachträglich gewählt: der alte Raspail in Marseille (welchem zum nicht geringen Entsetzen des „Français" das Alterspräsidium in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses zufallen wird), Duportal in Toulouse, Lockroy in Aix, Alfred Naquet in Apt, Allègre in Toulon, Lesquillon in Rousocantin, Poujade in Carpentras. Im Ganzen sind nach einer vielleicht indeß vom republikanischen Standpunkt etwas optimistischen Zählung des „Temps" in den Stichwahlen vom 5. März 57 Republikaner, 4 Verfassungstreue, 12 Mitglieder der alten Rechten, 7 Legitimisten und 26 Bonapartisten gewählt worden, so daß das Abgeordnetenhaus im Ganzen aus 352 Republikanern, 21 Verfassungstreuen, 56 Abgeordneten der Rechten, 24 Legitimisten und 76 Bonapartisten bestehen soll.

△ **Paris**, 6. März. „Moniteur universel" sagt, das künftige Ministerium müsse vor Allem danach streben, die Konservativen auf das Gebiet der Republik herüberzuziehen und unmittelbar ihre Politik und ihre eingegangenen Verpflichtungen vom radikalen Programm zu trennen. Die Regierung, die Verwaltung müssen jetzt entschieden republikanisch sein. Das ist abgemacht, das ist nöthig. Aber es ist unerläßlich, schon in der ersten Stunde dem Lande anzudeuten, bis wohin die Republik gehen kann, um ihren Gegnern die Aussicht zu nehmen, daß man mit ihr bei Hrn. Dufaure beginnt, um zu endigen mit .... wir nennen keinen Namen.

Die Kammer besteht jetzt nach allgemeiner Ansicht aus: Konservativen ohne besondere Färbung 25, Konstitutionell-Konservativen 34, Republikanern vom linken Zentrum 90, Republikanern 234, radikalen Republikanern 27, Legitimisten 34, Bonapartisten 91.

☍ **Paris**, 6. März. Wie der „Temps" meldet, sind die Unterhandlungen zwischen den HH. Dufaure und Casimir Périer nicht wieder aufgenommen worden. Man zieht es allerseits vor, die Wahl der Vorstände in den beiden Kammern abzuwarten, da dieselbe auf das Stimmenverhältniß der Parteien mehr Licht werfen wird.

Spanien.

Madrid, 5. März. (K. Z.) Es wird hier übel vermerkt, daß Don Carlos von den französischen Behörden mit so überaus großer Zuvorkommenheit behandelt worden ist, und daß man ihm gestattete, noch von Pau aus Proklamationen zu veröffentlichen. Die Erklärungen, welche Decazes dem spanischen Botschafter in Paris, Marquis de Molins, dieserhalb gegeben, haben die hiesige Regierung nicht befriedigt. Man fürchtet, daß Don Carlos weiter konspiriren und sein reiches modenesisches Erbe theilweise dazu benutzen wird, durch Aufwiegelung der revolutionären Parteien neue Wirren heraufzubeschwören. Daher auch die Unzufriedenheit über die Sympathien, welche Don Carlos in Frankreich fand. — Frau Rattazzi, Prinzessin Bonaparte Wyse, eine gute Freundin der Königin Isabella, seit ungefähr einem halben Jahre hier ansässig, vermählt sich mit dem General Pavia, dem Urheber des Staatsstreichs vom 2. Januar 1874.

Großbritannien.

London, 6. März. Die Kaiserin von Oesterreich traf gestern Nachmittag hier ein und reist demnächst nach Northamptonshire weiter, wo ihre Jagdpferde bereits harren. Wie verlautet, bleibt sie bis zum Schlusse der Parforcejagd-Saison. — Die Kollekte in der Diözese Salford für den deutschen Klerus hat 550 Pfd. St. ergeben.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 7. März. 14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Geh. Rath Bluntschli.

Am Ministertische: Staatsminister Dr. Jolly, die Ministerialpräsidenten v. Freydorf und Ellstätter, und Geh. Rath Walli.

Das Sekretariat bringt die eingelaufenen Petitionen zur Kenntniß des Hauses.

Bei der Berathung über den vom Abg. Friderich erstatteten Bericht der Budgetkommission über das dem Budget vorangestellte Regulativ für das Diensteinkommen verschiedener Dienerkategorien wird dieses Regulativ mit den von der Kommission vorgeschlagenen Modifikationen genehmigt, als Besoldung des Vicekanzlers beim Oberhofgericht statt 7000 M. 6800 M., und als Maximalbetrag für die Besoldung der Mitglieder des General-Landesarchivs statt 5200 M. 4700 M. in das Regulativ aufzunehmen.

Für den Antrag der Kommission sprachen außer dem Berichterstatter Staatsminister Dr. Jolly, die Abgg. Huffschmid, v. Feder, Kiefer, Bär, Schneider, Roder, Stigler und Lamey, gegen den Antrag die Abgg. Reichert, Hug und Edelmann.

Außerdem erklärt die Kammer gemäß dem Antrag der Kommission den Wunsch zu Protokoll:

„Die Großh. Regierung wolle bei Aufstellung des nächsten Budgets darauf bedacht sein, daß in Betreff der Besoldungen und Gehalte durch Aufstellung von Minimal- und Maximalsätzen und darauf basirter Durchschnittssätze für die verschiedenen Klassen der öffentlichen Diener oder in einer andern passenden Weise bestimmte Grundlagen für die Budgetforderungen für die Zukunft geschaffen werden. Dabei soll nicht ausgeschlossen sein, daß für einzelne höhere Stellen wie bis jetzt feste Sätze fortbestehen, deren Aenderung auch ferner nur mit Zustimmung der Kammer erfolgt."

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung betrifft den vom Abg. Müller erstatteten Bericht des Bureaus über die Vereinigung des Archivs und der Bibliothek und bietet zu keiner Diskussion Veranlassung.

Nach einigen geschäftlichen Erörterungen wird die Sitzung geschlossen.

Badische Chronik.

♁ **Karlsruhe**, 5. März. In der Februar-Versammlung des hiesigen Technikervereins theilte Hr. Professor Baumeister die Resultate von Arbeiten mit, welche neuerdings an amerikanischen Flüssen angestellt wurden, um einerseits deren Verunreinigung durch städtische Kanalwasser und industrielle Abgänge, andererseits deren Brauchbarkeit zur Wasserversorgung zu untersuchen. Derartige Forschungen waren in systematischer, umfassender Art bis jetzt erst in den englischen Fabrikdistrikten gemacht und zur Aufstellung von genauen Vorschriften benützt worden, welchen Grad von Verunreinigung ein Abwasser haben dürfe, dessen Ableitung in öffentliche Gewässer beabsichtigt sei. Der weitere Schluß, daß kein Fluß in Großbritannien lang genug sei, um aufgenommenen Unrath mittelst allmäliger

Zersetzung oder „Selbstreinigung“ unschädlich zu machen, ist öfters auch in deutschen Schriften als Schlagwort angewendet. Wie wenig aber aus den Verhältnissen jener kleinen und trägen englischen Flüsse ohne Weiteres auf Gewässer mit erheblicherer Wassermenge und Geschwindigkeit, mit gewisser chemischer Einwirkung des Bettes und sonst abweichenden Umständen geschlossen werden dürfe, zeigen eben die Untersuchungen in Nordamerika. Der Redner hob aus denselben drei Flüsse hervor, etwa vom Kaliber der Kinzig, des Neckars und des Mains, welche als Abzugsmittel einer starken Industrie und des Unraths (z. Th. auch der menschlichen Exkremente) aus etlichen kanalisirten Städten bis zu 40,000 Einwohnern dienen. Nichtsdestoweniger sind die unteren Strecken dieser Flüsse in chemischer Beziehung so rein, daß ihr Wasser z. B. das Trinkwasser von Boston und von London übertrifft, und ist daher ihre Benützung zur städtischen Wasserversorgung nicht nur seit lange üblich, sondern auch in erweitertem Maße für künftig beabsichtigt. U. A. gehört dahin die Wasserleitung von Philadelphia aus dem Schuylkill. Gleichzeitig aber sind gesetzliche Bestimmungen empfohlen, um die Verunreinigung mindestens nicht noch bei zunehmender Bevölkerung zu steigern.

Es wurde von dem Redner darauf hingewiesen, wie wünschenswerth derartige Untersuchungen auch bei deutschen Flüssen sein würden, weil eben jeder Fluß bei der Mannichfaltigkeit der einschlagenden Umstände individuell zu beurtheilen. Zwar sei eine absolute Reinheit der Wasserläufe weder durchführbar, noch gegenüber den wirthschaftlichen Interessen der Gewerbe und der Ortschaften gerechtfertigt und deßhalb auch in den betreffenden staatlichen Verordnungen nirgends verlangt. Es komme aber darauf an, wissenschaftlich bestimmte Grenzen für die zulässige Verunreinigung festzusetzen, während man dieselbe bis jetzt nur auf Grund von ziemlich dehnbaren, allgemein gehaltenen Sätzen beurtheilt, wobei nur zu leicht das Gefühl mitsprechen mag.

Wie wenig vereinzelte Gutachten diese Fragen erledigen können, liegt auf der Hand, indem ein Fluß gar viele Quellen der Verunreinigung aufnehmen kann und die guten oder schädlichen Eigenschaften seines Wassers weithin trägt. Nur mit allgemein giltigen, aber nach der Beschaffenheit der Flüsse abgestuften, chemischen Normen lassen sich die widerstreitenden Interessen sicher und dauernd befriedigen: Die öffentliche Gesundheit und Annehmlichkeit einerseits und die Beseitigung von Abwassern mittelst der „natürlichen“ Abzugskanäle andererseits.

Hoffentlich wird das künftige deutsche Reichs-Gesundheitsamt diesen wichtigen Gegenstand in rationelle Behandlung nehmen.

Als praktisches Beispiel zeigte der Vortragende schließlich den Entwurf von Bürkli über die Kanalisation von Mannheim, nach welchem das gesammte Kanalwasser, wenigstens vorerst, in den Neckar geleitet werden soll. Mit der Ausführung dieses Entwurfs wird bekanntlich gerade jetzt begonnen.

§* Pforzheim, 6. März. In seinem, im Protestantenverein dahier gehaltenen Vortrage „Ueber das Verhältniß zwischen Staat und Kirche“ entwickelte Hr. Dekan Zittel aus Karlsruhe in klaren, lichtvollen Zügen ein Bild der Gestaltung der christlichen Kirche und ihrer Stellung zur weltlichen Macht. Von den ersten, noch im Judaismus befangenen Anfängen der christlichen Gemeinden und deren Reformirung durch Paulus beginnend und das verborgene Wirken derselben während der Zeit der Verfolgungen berührend, betonte Redner dann, wie mit der Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion durch Kaiser Konstantin die Kirche eine plötzliche Umgestaltung erfuhr. Zu dieser Zeit aber war es der Staat, der Kaiser, welcher an der Spitze der Kirche stand. In den folgenden Jahrhunderten bildete sich dagegen die Macht der Kirche, die Hierarchie, in einer Weise aus, daß sie die weltgebietende wurde. Da die Ansprüche derselben aber des christlichen Fundaments entbehrten, mußte ein Rückschlag erfolgen, wie dies durch die Reformation geschah. Die auf dieselbe gefolgten Kämpfe und blutigen Kriege führten aber auch zu keiner endgiltigen Entscheidung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, es wurde vielmehr nur ein Kompromiß geschlossen und die gegenseitige Toleranz festgesetzt. Ueber diesen Zustand ist man heute noch nicht hinausgekommen. Alle Versuche, die Gestaltung des christlichen Staats, des Rechtsstaats, mit Begrenzung seiner Machtsphäre, der Cavour'schen „freien Kirche im freien Staat“, hatten nicht den gewünschten Erfolg. Dem modernen „Kulturstaat“ allein dürfte es vorbehalten sein, das gestörte Verhältniß zwischen Staat und Kirche wieder zu einem befriedigenden und innigeren zu gestalten.

§* Pforzheim, 6. März. Die verflossene Nacht waren wir hier von einem sehr ernstlichen Brandunglück bedroht. Kurz vor Mitternacht erscholl Feuerlärm. Es brannte in einem, zu einer Mühle gehörigen, in der Nähe der Landes-Heil- und Pflegeanstalt gelegenen Hintergebäude, welches Scheuern, Stallungen und Remisen enthielt. Das Gebäude nebst einer Scheuer brannte vollständig ab, wobei zwei Pferde nebst Vorräthen von Holz, Stroh und Heu zu Grunde gingen; auch wurde eine benachbarte mechanische Werkstätte stark mitgenommen. Da aber unsere bewährte Feuerwehr rasch zur Stelle war und wegen des ganz in der Nähe vorbeifließenden Flusses Wasser genug zu Gebote stand, so gelang es, dem weitern Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, was unter andern Umständen wohl nicht möglich gewesen wäre. — Heute Nachmittag hatten wir hier garstiges Unwetter, begleitet von Blitz und Donner.

♯ Mannheim, 6. März. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der Rheinischen Kreditbank wurde beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung eine Dividendenvertheilung von $6\frac{3}{4}$ Prozent = 40 M. 50 Pf. per Aktie für das verflossene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 6. März. (Kunstnotiz.) Der „Schw. M“ meldet: Das prachtvolle Gemälde „Kleopatra“ von H. Makart ist mit allerhöchster Genehmigung für die königl. Staatsgallerie angekauft worden.

— Wien, 4. März. (A. Z.) Das Adelsarchiv hat im letzten Quartal des abgelaufenen Jahres 35 Standeserhöhungen eingetragen, unter ihnen neun Erhebungen in den Freiherrnstand. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß in den Finanz- und Börsenkreisen diesmal Niemand nobilitirt wurde. — Auf dem Theaterzettel des Burgtheaters hat sich heute ganz still die Metamorphose des Fräuleins Wolter in Frau Wolter vollzogen; unsere erste Tragödin hat Veranlassung gehabt, das Geheimniß — für intimere Kreise längst kein Geheimniß mehr — ihrer Stellung fallen zu lassen und sich, wie eine Prinzessin aus Tausend und Einer Nacht, als die Gemahlin des Grafen O'Sullivan, des Sohnes des früheren belgischen Gesandten, zu entpuppen.

—k. Karlsruhe, 7. März. (Rubinstein-Konzert) Anton Rubinstein gehört zu den namhaftesten Priestern der Kunst. Ein kraftvoller schöpferischer Geist waltet in seinem Innern; dieser tritt auch in seinem Klavierspiel eigenartig hervor und läßt ihn die hinreißendsten Wirkungen auf das Publikum erzielen. Die Kompositionen Rubinstein's zeichnet deutsche Gedankentiefe, Ernsthaftigkeit und Kraft der Empfindung aus und wohlverdient ist der Ehrenplatz, den ihm schon die Jetztwelt neben ganz bedeutenden Meistern zuerkannte. In zweifacher Eigenschaft wird denn auch morgen Abend A. Rubinstein vor dem hiesigen Publikum erscheinen: als Pianist und als Tondichter. Von den eigenen Werken des Konzertgebers kommen zur Aufführung: Klavierkonzert in Es-dur, Suite, Barcarolle und Valse caprice. Außer bekannten Nummern von Händel, Haydn, Beethoven wird dann noch Hr. Rubinstein eine nicht gerade sehr „gesuchte“, aber höchst originelle Schumann'sche Komposition (Carneval op. 9) vortragen, worüber einige erläuternde Worte willkommen sein dürften. — Wie Schumann von Anfang seiner tondichterischen Thätigkeit die Musik nicht anders zu betrachten gewohnt war, als die Darstellungskunst dessen, was ihn innerlich beschäftigte, bewegte, so schienen ihm oft kleine Erlebnisse, ihm nahestehende Personen, ja selbst Namen hinreichend, eine bedeutsame, charakteristische Tondichtung darüber zu schaffen. Schon in op. 1 wurde ihm der Name einer jungen schönen Dame — Abegg — zu einem musikalischen Motiv, worüber er Variationen komponirte. Im Jahre 1834 lernte er im Hause Wieck's ein Fräulein Ernestine von Fricken aus dem böhmisch-sächsischen Grenzstädtchen „Asch“ kennen und mit inniger Gluth lieben. In einem Briefe an Henriette Voigt drückt er den Wunsch aus, „daß sie (Ernestine) [außer den andern] manchmal vielleicht auch die Tonleitern in Es, C, H vielleicht auch A spielen möchte. Denn eben habe ich herausgebracht, daß Asch ein sehr musikalischer Stadtname ist, daß dieselben Buchstaben in meinem Namen liegen, und gerade die einzigen musikalischen drinnen sind, wie nachstehende Figur zeigt, die übrigens freundlich grüßt: Robert Schumann.“ So dienen denn der Schumann'schen Komposition „Carneval“ die Buchstaben A, S (Es), C, H in ihrer Bezeichnung durch Noten als Grundlage, worauf die meisten der einzelnen Stücke gebaut sind. In seiner Gesammtheit bringt uns das Opus das farbenreiche Bild einer Karnevalsbelustigung vor Augen, verbunden mit dem Auftreten verschiedener Figuren, die bei einem derartigen Feste nie fehlen dürfen: Pierrot, Arlequin, Pantalon und Colombine; unter „Estrella“ dachte sich Schumann seine Geliebte Ernestine, Reconnaissance ist eine Erkennungsszene, Aveu: Liebesgeständniß, Promenade, ein Spazierengehen auf dem glatten Boden des Ballsaales, Eusebius und Florestan, Ersterer reich und träumerisch, Letzterer leidenschaftlich, energisch, sind die Haupträdelsführer jener „Davidsbündlerschaft“, die mehr als geheim war, da sie nur in dem Kopfe ihres Urhebers existirte. Schließlich wird eben diese Bündlerschaft im Kampfe gegen das Philisterthum gezeigt, woraus die Bündler — die aufstrebende jugendliche Künstlerschaft — charakterisirt durch eine kräftige, bestimmte Weise, während das Philisterthum durch den „Großvatertanz“ ausgedrückt wird, siegreich hervorgehen.

Nachschrift.

† München, 7. März. (Abgeordnetenkammer.) Minister v. Lutz ergreift das Wort gegen die von dem Abg. Freitag in der Sitzung vom 3. März erhobene Beschuldigung und erklärt: Wäre die thatsächliche Erhebung in der Senestrey'schen Angelegenheit wirklich so ausgefallen, wie der Abg. Freitag ausgesprochen, so wäre er keinen Augenblick angestanden, zu erklären, daß dem Bischof Unrecht geschehen; so aber, wie die Dinge jetzt liegen, wäre obige Erklärung billiger Weise von einem Minister nicht zu verlangen. Der Minister geht auf den Ursprung der ganzen Angelegenheit zurück und führt aus, der bezügliche Erlaß des Bischofs sei dem Sinne nach, wenn auch vielleicht nicht den Worten nach thatsächlich ergangen, ebenso der Erlaß bezüglich der Landtags-Wahlen. Keiner der Geistlichen konnte sich darüber unklar sein.

Hr. v. Lutz erklärt schließlich, daß der Erzbischof von Bamberg nicht Derjenige sei, welcher ihm die erste Nachricht gebracht. — Abg. Jörg erbat sich das Wort zur Geschäftsordnung, welches ihm vom Präsidenten unter Hinweis darauf, daß er nur zur Geschäftsordnung reden dürfe, ertheilt wurde, und erklärte: seine Partei könne sich bei der heute vernommenen Erklärung des Ministers nicht beruhigen und würde die erste, durch die Geschäftsordnung erlaubte Gelegenheit ergreifen, um ihre Erklärung abzugeben. Jörg schließt: die Anschuldigung Bischof Senestrey's qualifizire sich als Verleumdung. (Große Aufregung.) Nächste Sitzung Samstag.

† Haag, 6. März. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf betreffend die internationale Konvention über die Besteuerung des Zuckers mit 56 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Regierung zog in Folge dessen ihren Gesetzentwurf über die Regelung der Zuckersteuer zurück.

† Paris, 6. März. Marschall Mac Mahon hat die Demission des Ministers de Meaux angenommen und Léon Say mit der interimistischen Leitung des Handelsministeriums beauftragt.

† Madrid, 6. März. Ein soeben erschienenes königliches Dekret verfügt die Entlassung des Jahrgangs 1870 und der verheiratheten Soldaten aus der Armee.

† London, 6. März. Im Unterhause brachte der Deputirte Wolff einen Antrag ein: Die Regierung möge im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, unter Berücksichtigung der dem Sultan, dem Khedive und den Aktionären des Suezkanals zustehenden Rechte, dahin streben, die Neutralität des Kanals und die Kontrole über die Verwaltung einer internationalen Garantie zu unterstellen. — Auf eine Frage Cartwright's erklärte Disraeli, die Regierung habe es abgelehnt, einen englischen Kommissär bei der Verwaltung der neuen egyptischen Bank zu delegiren, weil hierdurch geschäftliche Beziehungen zwischen der Regierung mit der egyptischen Bank entstanden wären. Die Regierung hätte diese Frage nur erwägen können, wenn dem Kommissär die Aufgabe gestellt worden wäre, bestimmte Staatseinnahmen in Empfang zu nehmen und zur Verminderung der egyptischen Staatsschuld zu verwenden.

† London, 6. März. Unterhaus. Im weiteren Verlauf der Sitzung genehmigte das Unterhaus in dritter Lesung den Kredit für Erwerbung der Suezaktien. Bei der Debatte mißbilligte Gladstone die Veröffentlichung des vertraulichen Schreibens Lange's an Lord Granville. Die Regierung müsse auf Wiedereinsetzung Lange's bestehen. Ohne Zweifel habe Lesseps eine Gelegenheit gesucht, um zu zeigen, daß er trotz Englands noch immer Herr des Unternehmens sei. Disraeli vertheidigte das Verhalten der Regierung und wies darauf hin, daß von Seiten Lange's der Regierung eine Beschwerde nicht zugegangen sei.

In der heutigen Sitzung der Leichenschau-Jury in Poplar erklärte der Vertreter der britischen Regierung, daß diese eventuell das Kriminalverfahren gegen den Kapitän Kuhn einleiten werde. Der Civilingenieur bestätigte die Aussagen Harrington's; der erste Steuermann, der erste und zweite Maschinist, der Schiffszimmermann und Bootsmann Westphal sagten aus wie die früheren Zeugen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das Entlassungsgesuch des amerikanischen Gesandten General Schenck ist angenommen worden; das Kongreßmitglied Richard von Indiana ist zu seinem Nachfolger bestimmt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. März, die übrigen vom 6. März.)

Staatspapiere.

Preußen $4\frac{1}{2}$% Obligationen	$105\frac{1}{4}$	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$93\frac{3}{8}$
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	$93\frac{1}{2}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{8}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$95\frac{7}{8}$	£ à 12.	$105\frac{1}{2}$
„ $3\frac{1}{2}$% Oblig. v. 1842	$93\frac{3}{8}$	„ 5% do. von 1871	$99\frac{7}{8}$
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligationen	—	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	$97\frac{7}{8}$
Württemberg 5% Obligat.	$104\frac{3}{8}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stts obl.	$98\frac{3}{4}$
„ $4\frac{1}{2}$% „	$101\frac{3}{8}$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1832r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	98	von 1865	$100\frac{3}{4}$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4\frac{1}{2}$%	$68\frac{1}{4}$	($\frac{10}{40}$r v. 1864)	$102\frac{1}{4}$
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$18\frac{1}{2}$
Zins $4\frac{1}{2}$%	$59\frac{7}{8}$	Bolle französ. Rente	$104\frac{3}{4}$

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$159\frac{3}{8}$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$65\frac{3}{8}$
Badische Bank	$104\frac{1}{2}$	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	$71\frac{7}{8}$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	$78\frac{1}{8}$
Darmstädter Bank	112	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	784	5% do. (Neumarkt-Ried)	78
Württemberg. Vereinsbank	$110\frac{3}{4}$	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	$155\frac{1}{4}$	5% Frz.-Jos.-Prior.	$78\frac{1}{2}$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	93	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	$85\frac{5}{8}$	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	$78\frac{1}{2}$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	$65\frac{1}{2}$
Berliner Bankverein	$79\frac{5}{8}$	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	$57\frac{1}{2}$
Deutsche Effektenbank	$104\frac{5}{8}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$60\frac{3}{4}$
Oesterr.-deutsche Bank	$90\frac{5}{8}$	5% Ungar. Galiz.	$60\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	$73\frac{1}{4}$
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$115\frac{1}{2}$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	82
4% Hessische Ludwigsbahn	102	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$48\frac{3}{8}$
$3\frac{1}{2}$% Oberhess. Eisnb 350 fl.	$72\frac{1}{2}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$97\frac{3}{4}$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$249\frac{3}{8}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	95	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	$41\frac{1}{8}$
5% „ Nordwestb.-A.	$121\frac{3}{4}$	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	$101\frac{3}{4}$
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	$142\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{3}{4}$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	$107\frac{1}{2}$	6% Pacific Central	$92\frac{3}{8}$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161	6% South Missouri	$57\frac{7}{8}$
5% Franz Josef-Eisenbahn	$124\frac{3}{4}$		
Galizier	172		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$109\frac{1}{8}$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$106\frac{3}{4}$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	$123\frac{3}{4}$	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$114\frac{3}{8}$
Badische 4% dto.	$123\frac{3}{8}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.—
„ 35-fl.-Loose	139.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	163.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7-fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$115\frac{5}{8}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	176.50	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.40—45
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 7. März. Kreditaktien 311.50, Staatsbahn 499.—, Lombarden 191.—, Disc. Commandit 128.20, Reichsbank 159.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 7. März. Kreditaktien 175.90, Lombarden 108.70, Staatsbahn —.—., Anglobank 86.30, Unionbank 72.50, Napoleonsd'or 9.13. Tendenz: fest.

New-York, 7. März. Gold (Schlußkurs) $114\frac{5}{8}$.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 9. März. 1. Quartal. 36. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Aus der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

Freitag, 10. März. 2. Quartal. 37. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. „Rocco“ — Hr. Ganzmüller vom Stadttheater in Düsseldorf als Gast. Anfang $\frac{1}{2}$7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 8. März. Ein Fallissement, Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel von Björnstjerne Björnson. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.733. Karlsruhe. Am 5. März Abends ½7 Uhr verschied nach langem Leiden im 46. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der Großherzogliche Kammerherr u. Kreisgerichtsrath a. D.

Herr **Pirmin von Mollenbeck,**

wovon wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiemit Kenntniß geben.

Karlsruhe, den 6. März 1876.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Z.731. Heidelberg. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Brummer,
geb. Ziwny,

Wittwe des verstorbenen Lyceumsdirektor Brummer, nach langen, schweren Leiden heute Morgen aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,

Heidelberg, den 6. März 1876,
Oberstabsarzt Dr. Brummer.

Neues Werk von Ch. Darwin.

Z 729. In der **E. Schweizerbart'**schen Verlagshandlung (E. Koch) in Stuttgart ist erschienen:

Insectenfressende Pflanzen
von
Charles Darwin.
Aus dem Englischen übersetzt von J. Victor Carus.
Mit 30 Holzschnitten.
Preis brochirt Mark 9. —
in Leinen gebunden Mark 10.

Ueber die
Enstehung der Arten
durch natürliche Zuchtwahl
von
Charles Darwin.
Aus dem Englischen übersetzt von J. Victor Carus.
Sechste Auflage.
Mit dem Porträt des Verfassers.
Preis brochirt M. 10. —
in Leinen gebunden Mark 11. —

Z.714.1. Nr. 1323. Lahr.

Preisbewerbung für Pläne zum Bau einer Kirche.

Zu der nach Vermächtniß des verstorbenen Gemeinderaths und Rentners Herrn C. W. Fawm dahier, zu erbauenden Kirche sollen Pläne und Kostenberechnungen zur Wettbewerbung bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden, und zwar längstens bis 15. Mai d. J.

Für die zwei besten Entwürfe sind Preise von 1,000 Mark und 500 Mark ausgesetzt.

Die näheren Beschreibungen und Bedingungen können jederzeit von uns bezogen werden

Lahr, den 29. Februar 1876.

Der Gemeinderath.
Flüge.

Z 727.1. **In einer lebhaften**

Buchhandlung

einer grösseren Stadt Badens ist eine

Lehrlingsstelle

unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Anträge unter Chiffre T 7639 befördern *Haasenstein & Vogler in Stuttgart.*

Z.730.1. Freiburg i. B.

Bauführer-Gesuch.

Ein praktisch gebildeter, energischer Bauführer findet an einem größeren Bauwesen dauernde Stellung.

Rheinische Baugesellschaft.
Section Freiburg i. Br.

Z.724.1. Ettlingen.

Ein Lehrer

für Realien **auf 1. Mai** gesucht. Kenntniß der engl. Sprache erwünscht. Zahlung gut, Stellung angenehm. (H.6559.)

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt in Ettlingen bei Karlsruhe.

Z.722.1. In die Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen von **W. & E. Roth in Mannheim Lit. L. 4. 4.** können zu Ostern wieder einige Pensionärinnen aufgenommen werden. Zu näherer Auskunft sind bereit die Vorsteherinnen

(H6280a) ***W. & E. Roth.***

Fahrstuhl,

ein gebrauchter, aber sehr gut erhaltener, vorzüglicher und neuester Konstruktion, sehr elegant, mit Sitz zum Abheben, ist für 150 RMrk. auf 2 April d. J. zu verkaufen.

Adresse in der Exped. d. Bl. Z 690.1.

Dampf-Bierbrauerei

mit guter Einrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter E6268a an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.*** Z.700.2.

Z.717.1. Karlsruhe.

Einladung.

Künftigen **Freitag den 10. d. M.** wird in weiten Kreisen des deutschen Reiches der Tag festlich begangen werden, an welchem vor 100 Jahren die Königin Luise von Preußen das Licht der Welt erblickte; jene Frau, die als leuchtendes Vorbild edler Weiblichkeit und fürstlicher Tugenden in der Erinnerung des deutschen Volkes fortlebt. In der Ueberzeugung, gewiß nur vielfach gehegten Wünschen entgegen zu kommen, haben wir uns der Aufgabe unterzogen, auch hier in Karlsruhe die Abhaltung einer einfachen Gedenkfeier zu veranstalten.

Herr Oberhofprediger **Doll** hat sich in dankenswerther Weise bereit erklärt, einen Vortrag zur Feier des Tages zu übernehmen, und wird solcher an oben genanntem Tage **Abends 7 Uhr** im **Museumssaale** gehalten werden.

Billete für nummerirte Plätze zu 2 Mark,
" " nichtnummerirte Plätze und für die Gallerie zu 1 Mark,
Familienbillete für 3 Personen zu 2 Mark

sind bis Freitag Abend 4 Uhr in der Buchhandlung von **Bielefeld** und Abends an der Kasse zu haben.

Wir beehren uns zu zahlreicher Betheiligung hiermit ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 6. März 1876

Der Vorstand des Badischen Frauenvereins.

Z.479.3. Nr. 144. Karlsruhe.

Großh. Obstbauschule Karlsruhe.

Der Beginn des Unterrichts, der in 2 Kursen ertheilt wird, ist auf **Dienstag den 21. März** festgesetzt und dauert der erste Kursus bis zum 13. Mai, während der zweite Kursus vom 8. August bis 30. September währt. Der theoretische und praktische Unterricht umfaßt den **gesammten Obstbau** und dessen Grund- und Hilfsfächer. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Verpflegung und Verköstigung zahlen die Schüler, soweit dieselben in der Anstalt wohnen, pro Tag 1 Mk. 20 Pf. Den Schülern können auf Ansuchen folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:

1) Ersatz der Reisekosten von ihrem Heimathsort nach Karlsruhe und zurück;
2) gänzlicher oder theilweiser Nachlaß der Verpflegungskosten;
3) Gewährung eines Wochenlohnes von 2—5 Mark.

Mit der Anmeldung, welche bei dem unterzeichneten Vorstand zu geschehen hat, ist ein Leumunds- und Schulzeugniß vorzulegen. Die Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt und sich schon mit Obstbau beschäftigt haben.

Karlsruhe, den 12. Februar 1876.

Der Vorstand der Großh. Obstbauschule.
P. Gsell.

J. Erhardt'sches Töchter-Institut

nebst Lehrerinnen-Seminar in Heidelberg.

Z 499 3.

Eröffnung des neuen Kurses am 24. April cr.

Obige Anstalt, eigens für Unterrichts- und Erziehungszwecke erbaut und eingerichtet, verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet auch in erziehlicher Hinsicht den ihr anvertrauten Töchtern einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu ersetzen sucht. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten.

Heidelberger Ultramarinfabrik.

Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths bechren wir uns, unsere Herren Aktionäre aufzufordern, die

Einzahlung der letzten Rate von 20%

des Nominalbetrags unserer neuen Aktien, abzüglich Intercalarzinsen, mit **M. 289. 10 Pf.** pr. Aktie, spätestens

bis zum 5. April d. J.

an uns direkt zu leisten, unter gefälliger Vorlegung der Interimsquittung.

Heidelberg, den 6. März 1876. Z.719.1.

Der Vorstand.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bau-Abtheilung X.

Z 718. Submission auf Anlieferung von 34,497 Cubm. scharfkantiges Eichenholz für Schlagbaumbarrieren der Linie **Lauterburg—Straßburg**

Montag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Büreau des Unterzeichneten. Anlieferungsort einer der Bahnhöfe zwischen Drusenheim und Straßburg. Offerten in üblicher Form.

Straßburg, den 4. März 1876. Der Abtheilungs-Baumeister:
Schöpflinsladen Nr. 3 III. **E. Müller.**

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und Verlegung von zweitausend laufenden Metern gußeisernen Wasserleitungsröhren, sowie der zugehörigen 66 Façonstücke und 3 Absperrschiebern für Station Metz soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung der Copialien von 1,50 Mark von dem Unterzeichneten abgegeben.

Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26, am 18. März 1876, Vormittags 10 Uhr, statt.

Straßburg, den 29. Februar 1876. (10/III) Z.647. 2.

Der Obermaschinenmeister
Volkmar.

ASTHMA

Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe. Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL**, Apotheker 1ter klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen grosseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND,** bei **ELNAIN & Cie,** in **Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.*** Z.593.11.

Z.720.1. Freiburg.

Zu verkaufen.

Ein kleines schönes landwirthschaftliches Anwesen, in dem lieblichen Kirchzartner Thale gelegen, unweit Freiburg, bestehend in einem 2stöck. Haus, Garten, Oekonomiegebäuden, Aeckern, Matten, ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei **Ed. Berdelle,** Agent in Freiburg.

Z.678.2. Karlsruhe.

Kauf-Gesuch.

Ein gebrauchtes transportables **Locomobil** von 2 bis 3 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Näheres mechanische Werkstätte v. **Eduard Fackelmann** in Karlsruhe.

Z.721.1. Eine im besten Betriebe befindliche, neu eingerichtete

Buchdruckerei

mit Schnellpresse, rentabler Zeitung (industr. Fachblatt), lebhaftem Annoncenverkehr und vielen Accidenzarbeiten, ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten sub G. R. 524 werden an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Z.687.1. In einem größeren

Kurzeisenwaaren-

Detailgeschäfte ist eine Commisstelle für einen routinirten, mit der Branche vertrauten Bewerber zu besetzen. Gefl. Offerten unter ***P.6541*** sind an die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.*** zu richten.

Z.698. Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklösterle und Simmersfeld.

Holzverkauf

am Donnerstag den 16. März d. J., von Vormittags 9½ Uhr an im Waldhorn in Enzklösterle,

1) vom Revier Enzklösterle,
aus dem Staatswalde Schöngarn Abth. 2:
81 Gerüststangen, 10290 Hopfenstangen und 4125 Stangen zu Floßwieden;
(2) vom Revier Simmersfeld,
von 11 Uhr an aus dem Staatsw. Unterer-Kleinhummelberg:
1120 Stück Nadelh. Lang- u. Klotzholz (Forchen) mit 665 Fm.

Altenstaig, den 4. März 1876.
K. Forstamt.
Herdegen.

Z.723. Donaueschingen.

Verkauf von Wildhäuten, Fellen u. Bälgen.

Aus der fürstlichen Wildpretmetzig dahier werden verkauft: 1 Altthierhaut, 23 Dambockshäute, 61 Häute von Damspießern, -Geisen und -Kitzen, 155 Rehfelle, 205 Fuchsbälge, 3 große und 2 kleine Fischotterbälge, 207 Hasenbälge. Dieselben, sowie die Kaufbedingungen können bei dem fürstlichen Fischer Seemann dahier eingesehen werden. Kaufliebhaber wollen ihre Angebote schriftlich für die ganze Stückzahl einer Gattung und ohne Ausscheidung einzelner Häute, Felle oder Bälge nach dem Stücke machen und längstens bis Montag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei der fürstlichen Kabinetskanzlei einreichen. Die Verkündung des Ergebnisses findet sogleich statt. Diejenigen, welche den Zuschlag erhalten, haben die Waare gegen baare Zahlung binnen 8 Tagen abzufassen. (H.6276a.)

Donaueschingen, den 2. März 1876.
Fürstlich Fürstenbergische Kabinetskanzlei

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

A.485. Nr. 8423. Heidelberg. In der Gantsache gegen Bildhauer und Schreiner Thomas Ihle dahier wird der Tag des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens auf den 11. Oktober v. J. festgestellt.

Heidelberg, den 1. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Entmündigungen.

A.473. Nr. 2299. Billingen. Stefanie Scherle von hier wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 22. Januar l. J. wegen bleibenden Wahnsinns entmündigt.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Musiklehrer Johann Evangelist Schleicher hier als Vormund der Entmündigten aufgestellt ist.

Billingen, den 29. Februar 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

A.531. Sect. III. Nr. 465/26. Freiburg. Durch kriegsgerichtliches Urtheil vom 17. Februar, bestätigt am 28. Februar 1876, sind die Nachbenannten, nämlich der

1. Musketier Georg Valentin aus Arzenheim,
2. Musketier Wilhelm Seng aus Hünfeld,
3. Füsilier Karl Ludwig aus Bühlerthal,
4. Füsilier Georg Sailer aus Stauffenberg,
   ad 1 bis 4 vom 4. Badischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112;
5. Musketier Wilhelm van der Heyden aus Bockum,
6. Musketier Theodor Potthoff aus Dühnen,
7. Füsilier Wilhelm Gladen aus Barmen,
   ad 5 bis 7 vom 4. Westphälischen Infanterieregiment Nr. 17;
8. Dragoner Sebastian Dirninger aus Hoffen vom Kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14,
9. Dispositions-Urlauber Füsilier Emil August Lauer aus Betberg,
10. Rekrut Max Josef Rahsnitz aus Rössel,
    ad 9 und 10 aus dem Bezirk des 2. Bataillons (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112,

in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder in eine Geldbuße von einhundertundfünfzig Mark verurtheilt worden.

Freiburg, den 4. März 1876.
Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.734. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 20. d. Mts. treten die Stationen Fahrnau und Zell i./W. in den direkten Güterverkehr mit den Stationen Berlin der Berlin-Anhalter Bahn, Leipzig, Dresden und Gera der Sächsischen Staatsbahn, sowie Breslau und Liegnitz der Niederschlesisch-Märkischen Bahn.

Exemplare der die betreffenden Tarifsätze enthaltenden Tarifnachträge und zwar des

VII. Nachtrags zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Berlin einerseits und Kehl, Straßburg, Basel 2c. anderseits vom 1. Februar 1873 und des

VI. Nachtrags zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Leipzig, Dresden, Gera einerseits und Kehl, Straßburg, Basel 2c. anderseits vom 1. Februar 1873 sind bei den diesseitigen Verbandsstationen unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 5. März 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

Z.712. St. Blasien.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Höchenschwand, Amts St. Blasien, ist aufgestellt und wird hiermit zur Aufnahme von Grunddienstbarkeiten u. s. w. in dasselbe Tagfahrt auf

Montag den 13. März,
Morgens 9 Uhr,

in das Rathszimmer in Höchenschwand anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, solche unter Vorlage der Rechtsurkunden in genannter Tagfahrt vorzutragen.

Von obengenanntem Tage an bleibt das Lagerbuch während zwei Monaten auf dem Rathszimmer im Schulhause aufgelegt, innerhalb welcher Zeit etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der darin enthaltenen Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgebracht werden können.

St. Blasien, den 5. März 1876.
Breul, Bezirksgeometer.

Z.696. 1. Nr. 543. Bonndorf.

Herstellung von Rinnenpflaster.

Die im diesseitigen Dienst pro 1876 an den Landstraßen auszuführenden Rinnenpflasterungen, und zwar 374 □M. neue Rinnen in den Orten Bonndorf, Grafenhausen, Grimmelshofen, Häusern, Schluchsee, Stühlingen und Uehlingen, dann 124 □M. Umpflasterung in Bonndorf und Kutterau, sollen im Soumissionswege in Akkord gegeben werden, und sieht man deßfallsigen schriftlichen Angeboten pro □M. jeder Gattung längstens bis

Samstag den 18. März l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Pflasterarbeit" versehen, entgegen.

Die Bedingungen liegen bis dahin zur Einsicht hier auf.

Bonndorf, den 3. März 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Z.728.1. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Hauptkriegskassiers Friedrich Körber hier zugehörige zweistöckige Wohnhaus Nr. 37 der Hirschstraße dahier, mit Seitengebäude, Waschküche, Hof, Garten und sonstiger Zugehörde, wird auf Antrag des Erben am

Donnerstag den 16. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Commissionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich versteigert und auf das höchste Gebot, wenn solches mindestens 27500 Mark beträgt, endgiltig zugeschlagen.

Die nähern Bedingungen können inzwischen in meinem Büreau, das Haus selbst jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Karlsruhe, den 4. März 1876.
Sevin, Großh. Notar.

Z.716. 1. Nr. 112. Gernsbach.

Holzversteigerung.

Aus den diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. November l. J.

Freitag den 10. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr im Engel in Michelbach, aus Distr. III. Bruhberg, Abth. 10: 3 tannene Sägstämme mit 3.76 F.M.;
aus Distr. III. Bruhberg, Abth. 1, Kohlröder: 8 tannene Baustämme mit 1.81 F.M., 141 buchene und eichene Wagnerstangen, 28 lärchene Baumpfähle, 375 lärchene Rebstecken; 141 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Prügelholz und 5600 buchene Durchforstungswellen.

Samstag den 11. d. M.,
Morgens 8 Uhr im Rathhaus in Rothenfels, aus Distrikt I. Eichelberg, Abth. 6, 9, 11: 1 Birkenabschnitt; 175 Ster buchenes und gemischtes Scheit, 678 Ster buchenes, gemischtes und birkenes Prügelholz; 7200 buchene und gemischte Durchforstungs- und 4350 Astwellen.

Die Waldhüter Wick in Michelbach und Greif in Rothenfels zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Gernsbach, den 6. März 1876.
Großh. Bezirksforstei Rothenfels.
Fürstenwerth.

Z.708. Nr. 115. Berghausen. (Holzversteigerung.) In dem Domänenwalddistrikt III. Rittnert Abth. 6 Brunnenhau, 18 Waldwiese, 19 Kreuzschlag und von Windfällen in verschiedenen anderen Abtheilungen, werden mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigert:

Mittwoch den 15. d. M.,
670 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügel-, 8 Ster eichenes Nutz-, 169 Ster buchenes und eichenes Stockholz und 5360 Stück Wellen.

Donnerstag den 16. d. M.,
11 eichene Holländer Stämme, von 34 Cbm., 7 tannene, 3 forlene Sägstämme, 34 theilweise sehr starke rothbuchene, 4 hainbuchene, 22 eichene, 7 birkene, 4 kirschbaumene, 5 erlene Nutzholzstämme, 93 tannene Bauholzstämme, 80 buchene Wagner-, und 18 tannene Gerüststangen.

Zusammenkunft jeweils Morgens 9 Uhr und zwar am ersten Tage bei der Hütte, am zweiten Tage in der Abth. 14 Palmen.

Die Waldhüter Mußgnug und Wagner hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Berghausen, den 5. März 1876
Großh bad. Bezirksforstei.
Köhler.

Z.706. Nr. 8528. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung unbrauchbarer Gerichtsakten betr.

Die bei dem hiesigen Amtsgerichte vorhandenen, bis zum Jahr 1843 einschließlich erwachsenen Prozeßakten:

a. über persönliche Verbindlichkeiten,
b. über dingliche Rechte an Fahrnissen,
c. über Grundgefälle, sofern nur ein verfallener Betrag, nicht aber das Recht selbst streitig war,
d. Gantakten,
e. Akten über Ehescheidungsprozesse oder Ehedispensen,

sind zur Vertilgung ausgeschieden, und es steht den Betheiligten frei,

innerhalb 4 Wochen

um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten gegebenen Beweisurkunden dahier nachzusuchen.

Mannheim, den 3. März 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.